

Der Abstieg

Ein Gedicht von Peter Starfinger
März 2017

Vor vielen Jahren sind gescheh'n
umstrittene Reformen,
Agenda Zweitausendundzehn,
Hartz Vier und andre Normen.
Der Bürger hat sie sehr geschätzt,
gab es doch klare Zeichen,
dass sie berühr'n zu guter Letzt
bestimmt nicht seinesgleichen.
Drum fiel es ihm auch gar nicht schwer
ungnädig zu beschimpfen,
die nicht so glücklich war'n wie er,
und sie zu verunglimpfen:

Wir Bürger aus der Mittelschicht,
wir sind die Leistungsträger,
wir gehen strengstens ins Gericht
mit jedem Stützenjäger,
der statt zu schaffen nur schmarotzt
von dem, was wir errungen,
und, statt dass er dem Schicksal trotzt,
von Faulheit ist durchdrungen.

Doch später sind zu seinem Leid
manch' Dinge schiefgelaufen:
erst kommt die Arbeitslosigkeit,
dann fängt er an zu saufen.
Sein Kontostand ins Minus fällt,
bald geht es ans Ersparte.
Der Wagen bringt noch etwas Geld,
doch füllt es nicht die Scharte.
Jetzt fällt es ihm schon ziemlich schwer
ungnädig zu beschimpfen,
die nicht so glücklich war'n wie er,
und sie zu verunglimpfen:

Wir Bürger aus der Mittelschicht . . .

Das Arbeitslosengeld läuft aus,
Hartz Vier kommt nicht in Frage,
denn noch wohnt er im eignen Haus,
wenn auch in mieser Lage.
Nachdem er es veräußert hat
und aufgezehrt die Mittel,
da hat die Ehefrau es satt,
erwirkt den Scheidungstitel.
Nun schafft er überhaupt nicht mehr
ungnädig zu beschimpfen,
die nicht so glücklich war'n wie er,
und sie zu verunglimpfen:

Wir Bürger aus der Mittelschicht . . .